



Die Forellenbegonie ist mit ihren auffällig gepunkteten Blättern ein echter Hingucker. Foto: Zacharie Scheurer / dpa

## Wie Zimmerpflanzen jetzt für Schwung sorgen

Wer in den Wintermonaten auf Blühendes und sattes Grün setzt, braucht die richtigen Pflanzen

**HANNOVER.** Beim Blick aus dem Fenster dominieren in den Wintermonaten triste Farben. Doch das muss nicht für drinnen gelten. Welche Pflanzen bringen Farbschwung in die Wohnung und wie pflegt man sie?

Ein echter Hingucker sind Flamingoblumen, auch als Anthurien bekannt. „Die Pflanzen bringen mit ihren ungewöhnlichen Blütenständen ein exotisches Flair in die Wohnung“, sagt Martina Mensing-Meckelburg, Präsidentin des Verbandes Deutscher Garten-Center (VDG). Neue Sorten bieten zarte Rosa- und Lachstöne.

Das Besondere sind die großen Blüten, die auf den Stielen über den Blättern zu schweben scheinen. „Die einzelnen Blüten halten über mehrere Wochen“, sagt Gärtnerin Ingrid Franzen. Ihr Tipp für den optimalen Standort: hell, aber nicht vollsonnig. Die Pflanzen kommen mit Raumtemperaturen zwischen 20 und 25 Grad Celsius gut klar. Allerdings brauchen sie eine hohe Luftfeuchtigkeit; dafür kann man eine Sprühflasche benutzen.

Auch Clivien sind Zimmerpflanzen, die in der kalten Jahreszeit blühen. Orangefarbene Blüten schieben sich auf einem kräftigen Stiel zwischen den dunkelgrünen Blättern in die Höhe und leuchten kraftvoll über mehrere Wochen. „Nach der Blüte bleibt nichts als das grüne Laub“, sagt Franzen. Während der Sommermonate sollte die Pflanze an einem halbschattigen, etwas geschützten Platz im Freien stehen.

Dieser Aufenthalt im Freien hat sich auch bei einer ganzen Reihe von anderen Zimmerpflanzen be-

währt. „Weihnachts- und Osterkaktus können im Sommer bedenkenlos ins Freie“, sagt Mensing-Meckelburg. Wenn sie im Herbst ins Haus geholt werden, lässt man sie zunächst am hellen Fenster stehen. Man beginnt erst zu gießen, wenn sich an den Spitzen der Blätter die stecknadelgroßen Knospen zeigen.

Orchideen kommen mit Zimmertemperaturen gut klar und haben sich als zuverlässige Winterblüher bewährt, besonders die Schmetterlingsorchidee und die Cymbidie. Auch Alpenveilchen und Azaleen sollte man nicht außer Acht lassen. „Man muss aber wissen, dass diese Zimmerpflanzen einen kühlen Standort bevorzugen“, sagt Mensing-Meckelburg. Und es braucht Fingerspitzengefühl, die Schönheiten auch ein zweites oder gar drittes Jahr zum Blühen zu bekommen.

Zimmerpflanzen sollen Spaß machen, keine Last sein. Daher empfiehlt Franzen Arten, die mit bunten Blättern attraktiv wirken – wie die Korbmarante mit ihren raffiniert gezeichneten Blättern. Ein Hingucker ist laut Mensing-Meckelburg auch die Forellenbegonie mit ihren auffällig gepunkteten Blättern. Im Frühling bilden sich an den Trieben die ersten Blüten, die den ganzen Sommer über nachwachsen.

Blattpflanzen brauchen grundsätzlich im Winter weniger Wasser, so Mensing-Meckelburg. Gegen Staunässe hilft nicht nur, weniger zu gießen, sondern vor allem, in den Übertopf Blähton zu geben. So stehen die Wurzeln nicht im überschüssigen Wasser.

# Wenn die App den Giftpilz empfiehlt

Im Test: Sammler nehmen heute häufig **PILZBESTIMMUNGS-APPS** mit in den Wald. Doch blind vertrauen sollte man ihnen nicht.

**HANNOVER.** „Essen Sie nur Pilze, die Sie ganz genau kennen. Bestimmen Sie niemals die Essbarkeit von Pilzen mit dieser App ...!“ Mal ehrlich, wofür habe ich mir die App dann heruntergeladen? Wie sinnvoll ist eine Warnung, die sowieso immer überall steht? Ich stehe in der Potsdamer Stadtheide, über mir ein hoher blauer Oktoberhimmel, um mich herum noch unsichtbar zahlreiche Pilze, die heute gefunden und bestimmt werden wollen – und klicke in der App auf „okay“.

Vier Pilz-Apps habe ich mir heruntergeladen, drei davon mit Bilderkennungsfunktion. Sie sind die ersten Einträge, wenn man „Pilze“ im Google Play Store eingibt, haben teils mehr als eine Million Downloads und sind sehr gut bewertet. Um einen Pilz zu identifizieren, muss man ihn nur vor die Kamera halten. Manchmal reicht ein Foto, manchmal sollen es mehrere sein. Optional kann man Informationen wie den Fundort oder bestimmte Merkmale angeben. Dann gibt die App basierend auf Bilddatenbanken ein Ergebnis aus.

### VERSCHIEDENE ERGEBNISSE

Einen Fliegenpilz, der mir rot aus dem Herbstlaub entgegenstrahlt, können alle drei Apps korrekt bestimmen. Auch bei einem Gemeinen Riesenschirmling sind sie sich einig. Ich finde dann einen braunen Pilz mit flachem Hut und Lamellen, in dem eine App eine giftige Champignonart sieht, eine andere den Riesenschirmling, die dritte den giftigen Rosablattrigen Egerlingsschirmling.

Auch bei weiteren Funden geben die Apps verschiedene Ergebnisse an. Ich finde mehrere weiße Pilze, die ich normalerweise nicht einmal anfassen würde: Gelber Knollenblätterpilz. Ungenießbar, sagen zwei Apps. Die dritte: Kegelhütiger Knollenblätterpilz, giftig. Und ich finde einen Pantherpilz, den

erkenne ich auch als Laie. Zwei der Apps geben mir recht. Eine sagt: Grauer Wulstling, essbar. Der Pantherpilz ist einer der giftigsten Pilze in den deutschen Wäldern. Bei Verzehr kann er tödlich sein.

„Die Apps, bei denen man einfach nur ein Foto vom Pilz machen muss und dann wird ein Name ausgespuckt, sind kreuzgefährlich“, hat mir Stefan Fischer, Pilzsachverständiger bei der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, zuvor am Telefon gesagt. „Man verlässt sich da auf eine Wahrscheinlichkeitsrechnung.“ Er wolle Pilzbestimmungs-Apps nicht prinzipiell verteufeln – nur den leichtfertigen Umgang mit ihnen: „Die meisten Laien wollen einen Pilz fotografieren und wissen, ob sie ihn essen können. Sie interessieren sich gar nicht dafür, welchen Pilz sie da genau gefunden haben.“

Für echte Sicherheit beim Pilzesammeln müsse man sich mit dem Thema zumindest ein bisschen auskennen, sagt Fischer. Oder sich belezen – mit den Texten, an denen man bei einem Pilzratgeber in Buchform nicht herumkommt. In den Apps seien die Texte meist rudimentär gehalten oder man müsse sie eigens aufrufen. Kurz gesagt: „Wenn man sich wirklich nur informieren will, können Pilzerkennungs-Apps durchaus nützlich sein. Sie sind nur gefährlich, weil sie eine Sicherheit suggerieren, die der Laie gar nicht nachprüfen kann.“

Eine vierte App, die mir von mehreren Seiten empfohlen wurde, ist das virtuelle Lexikon „Meine Pilze“. Statt einer Bilderkennung müssen die Nutzer hier Merkmale selbst eingeben. Nach dem Ausschlussprinzip werden dann mögliche Arten angegeben – gemeinsam mit einem Prozentsatz, zu dem sie mit den angegebenen Merkmalen übereinstimmen. Leider gelingt es mir mit keinem der gefundenen Pilze, ein hundertprozentiges Match zu finden. Zu ge-



Nicht darauf verlassen: Pilzbestimmungs-Apps liegen nicht immer richtig. RND-Montage, Fotos: Gläser/RND, Ekaterina Bolovtsova/Pexels

ring ist mein Wissen darüber, ob ein Stiel „boletusförmig“ oder doch „spindelig“ ist.

Ich schreibe dem Entwickler der App: Ist sie überhaupt für Laien geeignet? „Ja und nein“, antwortet Klaus Bornstedt. „Will der Laie wissen, ob ein Pilz essbar ist, so lautet die Antwort bei allen Pilz-Apps und bei allen Büchern: Nein. Will der Laie sein Wissen aufbauen oder vertiefen, ohne die Pilze gleich essen zu wollen, so lautet die Antwort: Ja.“

### RICHTIGE EINSTELLUNG IST WICHTIG

Die Sachverständigen sind sich einig: Das Wichtigste sei die richtige Einstellung. „Wer Pilze sammeln will, sollte auch etwas darüber lernen und sich nicht nur eine kostenlose Mahlzeit aus dem Wald besorgen wollen“, sagt Fischer. Geld für einen Pilzratgeber ausgeben, den man einsteckt, bevor man sich auf die Suche begibt: Das sind Hürden, die die Verantwortungsbewusstsein von den Leichtsinnigen trennen. Um sicher herauszufinden, welche Pilze ich gesammelt ha-

be, gehe ich zum Botanischen Museum im Berliner Süden. Dreimal wöchentlich bietet der Pilzsachverständige Hansjörg Beyer derzeit eine kostenlose Beratung an. Über seine Erfahrung mit Pilzerkennungs-Apps sagt er: „Es taugt alles nicht so wirklich.“

Ehe Beyer Pilze zum Verzehr freigibt, muss er jedes Exemplar einmal in der Hand gehabt haben. Er besieht die Pilze nicht nur, er riecht an ihnen, drückt sie mit dem Daumen ein, um die Festigkeit zu testen, prüft hier, ob sich die Huthaut abziehen lässt, dort, ob der Pilz sich verfärbt, wenn man ihn anschniebt. All das kann eine App nicht leisten – ist aber zur Bestimmung mancher Pilzarten unabdingbar: „Bei Champignons zum Beispiel sind Gerüche für die Bestimmung sehr wichtig.“

Die weißen Pilze, die ich gesammelt habe, sind, das bestätigt Beyer, tatsächlich Gelbe Knollenblätterpilze. Der braune Pilz ist ein giftiger Karbolchampignon – zwei Apps haben hier falschgelegt. Einen essbaren Papageientäubling haben alle Apps falsch, aber zumindest als

essbaren Täubling identifiziert. Die Bilanz: Eine der drei Bilderkennungs-Apps lag in fünf Fällen richtig, in einem ist ihr ein wenig gravierender Fehler unterlaufen. Die anderen beiden haben mir mindestens einmal einen tödlich giftigen Pilz als essbar verkauft. Zum Glück habe ich keinen meiner gesammelten Pilze gegessen.

### VERGIFTUNGEN DURCH VERDORBENE PILZE

Der Pilzsachverständige Hansjörg Beyer vom Botanischen Garten Berlin prüft bei seinen Beratungsterminen auch, ob die essbaren Pilze in einem ausreichend frischen Zustand sind. Denn die häufigsten Pilzvergiftungen stammen nicht von Gift-, sondern von verdorbenen Speisepilzen. „Leider sind auf diesem Gebiet viele Sammlerinnen und Sammler eher sorglos“, sagt er.

„So werden immer wieder Pilze vorgelegt, die schimmelig oder so stark vermadet sind, dass man sie buchstäblich festnageln müsste.“ Auch das kann eine App nicht erkennen.

# Essenausgabe direkt aus dem neuen Bus

Kältehilfe-Team der Johanniter startet in die Wintersaison 2024/25

**HANNOVER.** Beim Kältehilfe-Team der Johanniter in Hannover liefen die Vorbereitungen auf den Winter in den vergangenen Wochen auf Hochtouren. Seit der vergangenen Woche sind die Mitglieder der Verpflegungsgruppe aus dem Ortsverband Hannover-Wasserturm wieder dreimal pro Woche unterwegs, um mehr als 400 obdachlose Menschen und andere Bedürftige zu unterstützen. Zur großen Freude des Kältehilfe-Teams sind sie jetzt mit einem neuen Bus unterwegs. Der wurde ganz nach den Vorstellungen der Helferinnen und Helfer ausgebaut. Besonders praktisch: Das Essen

kann direkt aus dem Bus serviert werden. Zudem gibt es eine Rundumbeleuchtung und ein ausklappbares Regendach.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer fahren immer montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 18 bis 20 Uhr erst zur Nikolaikapelle am Steinort und anschließend zum Kröpcke. Dort versorgen sie bedürftige Menschen mit warmem Essen und heißen Getränken. Das Essen bereiten die Ehrenamtlichen am Nachmittag in der Dienststelle der Johanniter am Kabelkamp frisch zu. Serviert werden gehaltvolle und vitaminreiche Gerichte mit Nudeln und

Reis, Gemüse und Fleisch. Auf dem Speiseplan stehen unter anderem Kasseler mit Sauerkraut, Frikassee, Würstgulasch und zur Weihnachtszeit Grünkohl. Dazu werden heißer Tee oder Kakao ausgetrennt. Außerdem gibt es Hygieneartikel sowie Schlafsäcke und Isomatten für die Bedürftigen.

Die Verpflegungsgruppe des Ortsverbandes Hannover-Wasserturm betreibt den Kältehilfebus seit 2007. In diesem Winter engagieren sich 37 Helfende in drei festen Teams. Zudem springen Ehrenamtliche bei Bedarf ein. Für ihren Kältehilfe-Einsatz werden die Helferinnen und Hel-

fer speziell geschult. So sind in jedem Team stets Helfende dabei, die medizinisch ausgebildet sind. „Es macht mich stolz, dass mein Team mit solch einer großen Motivation dabei ist. Wir geben den Menschen etwas Herzenswärme in ihrem Alltag und helfen aus Liebe zum Leben“, sagt Michael Jakobson, Verpflegungsgruppenführer und Kältehilfe-Koordinator.

Die Ehrenamtlichen engagieren sich in ihrer Freizeit. Den Einkauf der notwendigen Lebensmittel finanziert die Stadt. Dennoch fallen Kosten an für den Betrieb des Busses, die Küche, Ausstattung und Ver-

bandsmaterial, für Besteck, Teller und Becher. Das Kältehilfe-Team der Johanniter ist deshalb auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Jede Spende hilft, damit die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer den Alltag der bedürftigen Menschen auch weiterhin etwas erleichtern können.



**Telefon KundenServiceCenter:**  
0800 / 0 01 92 14 (kostenfrei)



Michael Jakobson koordiniert das Team der rund 40 Ehrenamtlichen in der Kältehilfe der Johanniter. Foto: JUH/Wähling

## Ehrenamtlicher Lebensretter im Lebenslauf?

Das Johanniter-Team heißt dich willkommen.

**Teamarbeit rettet Leben!**

- Rettungseinsätze im Bevölkerungsschutz
- Schnelle Erstversorgung bei Großschadensereignissen
- Sanitätswachdienste bei Großveranstaltungen

**Hast du Lust? Dann komm vorbei!**

Wir stellen dir unsere verschiedenen Gruppen vor und beantworten gern alle deine Fragen.

**Ortsverband Hannover-Wasserturm**  
Kabelkamp 3, 30179 Hannover  
Tel. 0800 0511-112  
einsatz.hannover@johanniter.de

**JOHANNITER**

[www.johanniter.de/hannover-wasserturm](http://www.johanniter.de/hannover-wasserturm)

## Pavillon Hannover

An alle die sich für das Thema psychische Gesundheit interessieren!

**Vortrag & Lesung**  
„Gefesselt und enthemmt - die Bipolare Störung“  
Dr. med. Thorsten Sueße

**Mittwoch 20. November 2024**

**Tickets unter:**  
[www.pavillon-hannover.de](http://www.pavillon-hannover.de)

**Einlass : 17.30 Uhr**  
**Beginn : 18.00 Uhr**

**www.depressionen-hannover.de**  
**www.habmutzeiggesicht.de**

**Gefördert durch:**  
**AOK**  
aok.de/leistungen

**BKK Pfalz**  
Die freundliche Familienkasse

**Gäste der Gesprächsrunde:**  
-Nora Hille  
-Dr. med. Thorsten Sueße

**Selbsthilfegruppen Garbsen**  
Hab Mut, es tut gut! & Mittendrin-trotz Angst!

**DGBS**  
Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.

**HAB MUT**  
zeig Gesicht e.V.